

Die Petition für faire Mode.

Unter 10.– läuft nichts!

Kinderarbeit, Löhne unter dem Existenzminimum und unmenschliche Arbeitsbedingungen: Als KonsumentIn bin ich verärgert über diese negativen Schlagzeilen aus der Bekleidungsindustrie. Ich möchte nur Kleider kaufen, die unter sozial und ökologisch vertretbaren Bedingungen hergestellt wurden. Ich verzichte deshalb auf Billigstangebote wie neue T-Shirts unter 10 Franken. Bei solchen Preisen muss jemand anders teuer dafür bezahlen! Meine Unterschrift ist Ausdruck dafür, dass der Respekt gegenüber der Umwelt und die Einhaltung der Menschenrechte in der Modebranche selbstverständlich sein sollten. Deshalb fordere ich ausschliesslich gerecht produzierte Kleider und mehr Transparenz.

Die Petition richtet sich an die gesamte Schweizer Modebranche. Die Forderungen werden den 50 bedeutendsten Modefirmen, die den Löwenanteil an Kleidern in der Schweiz verkaufen, im Voraus schriftlich mitgeteilt. Zum Petitionsende wird ihnen die Anzahl der Unterschriften bekannt gegeben und eine Antwort auf die Forderungen eingefordert. Die Unterschriftensammlung läuft bis Ende September 2008.

Forderungen

Sasi Rekha und ihre KollegInnen haben im indischen Tirupur 3'000 T-Shirts für die Clean Clothes Campaign (CCC) genäht. Das T-Shirt beweist, dass faire Mode für alle möglich ist.

Künftig sollten alle der weltweit über 30 Millionen Beschäftigten der Textilindustrie in Würde leben und arbeiten können. Es kommt auf uns alle an – die Baumwollhändler, die Textilfabrikanten, die Behörden, die Modefirmen und die Käufer/innen.

Deshalb richten wir diese Forderungen an die Unternehmen, an den Staat, und an uns selbst, die Konsumentinnen und Konsumenten.

Forderungen an den Staat

Subventionen

Die Baumwollsubventionen der Industrieländer müssen aufgehoben werden. Falls dies nicht geschieht, müssen diese Länder Entschädigungen bezahlen an jene Länder, die sich keine Subventionen leisten können.

Öffentliches Beschaffungswesen

- Im öffentlichen Beschaffungswesen sind Biobaumwolle und Fairtrade-Kleider zu verwenden
- Die Beschaffungspolitik so anpassen, dass die Mindeststandards in der Produktion eingehalten und überprüft werden können
- Bei allen Wareneinkäufen die ILO-Kernkonventionen sowie einen existenzsichernden Lohn für die Beschäftigten in der Produktion einfordern

Menschen- & Arbeitsrechte:

- Die Umsetzung der Menschenrechte aktiv fördern (z.B. durch die Einrichtung einer Menschenrechtsinstitution) und die Aufgaben der Arbeitsinspektorate ernsthaft erfüllen
- Bindende Regulierungen auf UNO-Ebene erlassen, damit internationale Konzerne die Menschenrechte und ILO-Konventionen einhalten müssen.
- Die Internationale Arbeitsorganisation der UNO (ILO) stärken und ihr jene Mittel geben, die sie braucht, um sich wirksam für die Einhaltung der Arbeitsrechte einsetzen zu können.
- Sozialversicherungen für alle Beschäftigten vorschreiben und auf weitere Flexibilisierung der Arbeitsmärkte verzichten.

Forderungen an die Unternehmen

Mindeststandards

Die Mindeststandards gemäss den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO anerkennen und umsetzen sowie transparent über diesen Prozess informieren.

Monitoring & Verifizierung

- Sich in Unternehmensverbänden und Monitoringinitiativen für gemeinsame Standards einsetzen, welche die Einhaltung der ILO-Konventionen, einen existenzsichernden Lohn und einen Arbeitsvertrag vorschreiben.
- Der Fair Wear Foundation (FWF) beitreten und sich damit systematisch für gerechte Arbeitsbedingungen einsetzen
- Verzicht auf irreführende Ethikwerbung und stattdessen kohärente Berichterstattung über soziale und ökologische Fragen (gemäss den Global Reporting Initiative-Richtlinien)

Langfristiges Engagement

- Sich langfristig für Biobaumwolle einsetzen und mehrjährige Abnahmegarantien vereinbaren.
- Ein grösseres und vielfältigeres Sortiment an Bio- und Fairtrade-Kleidern anbieten
- Verzicht auf irreführende Ethikwerbung und stattdessen kohärente Berichterstattung über soziale und ökologische Fragen (gemäss den GRI-Richtlinien).

Forderungen an die Konsumierenden

Bio & Fairtrade

- Bei jedem Kleiderkauf zuerst die Bio- und Fairtrade-Angebote prüfen und diese bevorzugen
- Die Wegwerfmentalität überdenken und dafür besserer Qualität den Vorrang geben
- Auf die Label Bio und Öko-Tex Standard 100 achten sowie weniger schwarze Kleider tragen, um so den Einsatz giftiger Chemie zu reduzieren

Shoppingtour

- Die Shoppingtour bei jenen Modehäusern beginnen, die transparent über die Herkunft berichten und ein ernsthaftes Engagement für bessere Arbeitsbedingungen dokumentieren
- Wer bei Firmen der Kategorie "Ignoranten" einkauft, sollte diesen Firmen einen Protestbrief senden und ihnen die Ziele der CCC mitteilen.

Unter 10 Franken läuft nichts!

- Im Bewusstsein tragen, wie viel Arbeit nötig ist, um ein Kleidungsstück herzustellen
- Aus Protest gegen Dumping-Angebote auf unerklärlich billige Schnäppchen verzichten (beispielsweise auf T-Shirts unter 10 Franken das Stück).
- Die Petition für faire Mode unterzeichnen und im Freundeskreis weiterempfehlen, online oder per Kampagnen-Flyer